

und Herbstzeit ist der Tag ziemlich so lang als die Nacht, und die Sonne steht weder so niedrig am Himmel wie im Winter, noch auch so hoch wie im Sommer. Deswegen ist es weder so warm als im Sommer, noch auch so kalt wie im Winter.

Man hat auch genau berechnet, wann jede Jahreszeit ihren Anfang und ihr Ende hat. Der Frühling fängt um den 21. März an, der Sommer um den 21. Juni, der Herbst um den 21. September, der Winter um den 21. Dezember. — Beim Frühlingsanfang und beim Herbstanfang ist der Tag gerade so lang als die Nacht; beim Sommeranfang ist der längste Tag; beim Winteranfang ist der kürzeste Tag.

Das geht so in einem Jahre wie in dem andern.

100. Wie der arme Schneemann im Frühling klagt.

Rudolf Löwenstein.

Was helfen mir die Pelze? Ich armer Mann zerfämelze. Der Kopf ist schon zerronnen; der Rumpf auch hat begonnen. O weh, schon kommt ein warmer Hauch, der nimmt mir fort auch meinen Bauch. Bald geht's beim Sonnenscheine mir gar auch an die Beine. Wie kann ich denn noch stehen? Ich muß, ich muß zergehen. Ach, wär' ich armer Schlucker doch wenigstens von Zucker, daß dann ein gutes Kindlein käm' und mich zu sich nach Hause nähm'!

Nicht wahr, mein Kind, auch dir wär's recht? Du weißt ja, Zucker schmeckt nicht schlecht. Wenn all der Schnee hier um dich her nur lauter, lauter Zucker wär'!

101. Der Frühling ist da.

Hoffmann von Fallersleben.

1. Der Frühling hat sich eingestellt; wohlan, wer will ihn sehn? Der muß mit mir ins freie Feld, ins grüne Feld nun gehn.
2. Er hielt im Walde sich versteckt, daß niemand ihn mehr sah; ein Vöglein hat ihn aufgeweckt, jetzt ist er wieder da.
3. Jetzt ist der Frühling wieder da: ihm folgt, wohin er zieht, nur lauter Freude fern und nah, nur lauter Spiel und Lied.
4. Und allen hat er, groß und klein, was Schönes mitgebracht, und sollt's auch nur ein Sträußchen sein, er hat an uns gedacht.
5. Drum frisch hinaus ins freie Feld, ins grüne Feld hinaus! Der Frühling hat sich eingestellt; wer bliebe da zu Haus?